



Cristiano Ronaldo in Porto Cervo.



Barack Obama auf Hawaii.



Giorgio Armani an der Costa Smeralda. Nachmachen? Bitte nicht.



So nicht: Rod Stewart in Beaulieu-sur-Mer.

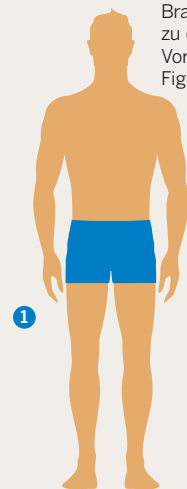


Borat-Style: Mankini.

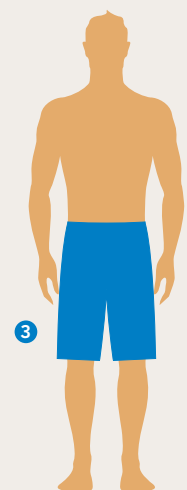
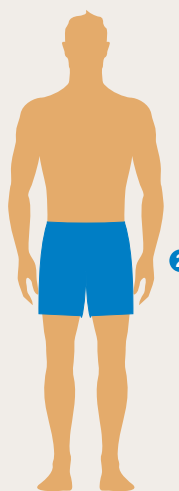
Best of Badehosen

Was man diesen Sommer tragen soll und was nicht – ein Ranking von 1 bis 6

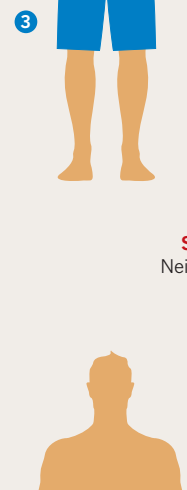
Retro-Shorts: Bravo! Sofern sie nicht zu eng sind oder zu kurz. Vor allem: Sie müssen zur Figur passen.



Shorts: Klassisch, sportlich, damit kann man nicht viel falsch machen.



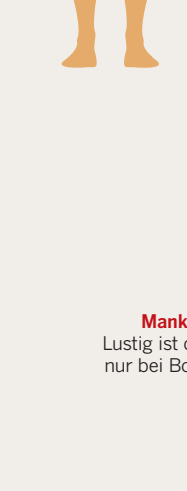
Surf-Shorts: Auf Hawaii okay. Aber hier? Muss nicht sein.



Speedo: Nein, nein, nein!



String: Kein Kommentar.



Mankini: Lustig ist das nur bei Borat.

O Mann, dein Stil!

Das starke Geschlecht und seine Badehosen sind immer wieder ein heikles Thema. Besonders diesen Sommer: Die Speedos sind zurück. *Von Carole Koch*

Jetzt meinte man doch, das Problem mit dem Baden habe sich endlich in einem Hoch aufgelöst. Und schon ist ein neues in Sicht: Männer in Badehosen. Insbesondere in Speedos. Für alle, die noch nicht Schwimmen waren oder es ganz einfach verdrängt haben – darunter versteht man diese dreieckigen, minimalen, nichts der Phantasie überlassenden Dinge aus der Familie der Badehosen. Umgangssprachlicher werden sie auch «Sackhalter» genannt. Im Englischen gar «Banana Hammock», was so viel heisst wie Bananen-Hängematte. Oder «Budgie Smuggler»: Wellensittich-Schmuggler. Dabei sind wir doch eben erst diese zeltartigen, knielangen Surf-Shorts losgeworden. Und nun sollen Badehöschen in sein? Sieht ganz so aus. Designer wie Marc Jacobs oder Giorgio Armani tragen sie. Gut, in ihrem Fall kann man sagen, die seien eben schwul. Aber Fussballer David Beckham? Prinz William? Flavio Briatore? Das wären dann doch eher Überraschungen. Der Trend lässt sich auch beziffern: Auf dem internationalen Shopping-Portal Ciao sind die Verkäufe um 44 Prozent gestiegen. Und Perez Hilton hat in seinem Mode-Blog cocoperez.com längst schon vermeldet, dass Speedos zurück seien.

In jedem Fall furchtbar

Damit wäre für fröhliche Momente in der Badi gesorgt. Und für neuen Stoff zu einem alten Thema, das Frauen da immer wieder ganz gerne abhandeln: Welche Badehosen gehen? Und welche gar nicht? Was Mann vielleicht noch wissen sollte, bevor er auf den Trend aufspringt: Nein, wir Frauen mögen keine dreieckigen Badehöschen. Wir finden sie nicht schön. Wir finden sie auch nicht sexy. Im Gegenteil. Wir finden sie im Prinzip das Allerletzte: plump, fies, beängstigend, aufdringlich, machoid, stillos, exhibitionistisch. Kann ein Mann in der Badi überhaupt etwas Schlimmeres tragen? Ja. Einen String. Oder vielleicht das grasgrüne Mankini, das Borat bekannt gemacht

hat. Aber so was gibt es ja bloss im Film oder bei den Chippendales. Hören wir lieber, was Frauen zum Stichwort Badehöschen oder Speedo einfällt:

«So genau will ich es nicht wissen.»
«Sie betonen dicke Bäuche, krumme Beine, alles halt, was man eben nicht unbedingt sehen will.»

«Mein Freund präsentierte sich diesen Frühling ganz stolz in seinen neuen Speedos. Was soll man da noch sagen? Frisch verliebt, romantisch verklärt, Hormone im Spiel. Trotzdem: Ich stand ratlos vor ihm. Inzwischen sind wir getrennt.»

«Es ist in jedem Fall furchtbar, wenn Männer ihre Hasenpfote so zur Schau stellen. Und ich habe auch keine Ahnung, was sie uns damit sagen wollen.»

«Mir fällt dazu nur eines ein: das Musikvideo «Smalltown Boy», in dem der schwule Jimmy Somerville anno 1984 einem Typen in Speedos nachguckt, um danach verprügelt zu werden.»
«Das Schlimmste an denen meines Mannes finde ich, dass unten immer irgendetwas hervorlugt.»

Im Sinne der Gleichberechtigung soll an dieser Stelle aber auch NZZ-Stilexperte Jeroen van Rooijen zu Wort kommen. Er sagt: «So knappe Badehosen können wirklich nur Sportschwimmer tragen, weil sie den perfekten Body dazu haben.» Für das Wasser wurden solche Modelle schliesslich auch entwickelt, weil man damit am besten vorwärtskommt. An Land aber ist das nicht ganz dasselbe. Das Interessanteste beziehungsweise Unverständlichste am Phänomen Männer und Badehöschen ist ja, dass sie am häufigsten von jenen getragen werden, die sich das am allerwenigsten leisten können (Männer mit dicken Bäuchen, wild



Ein Mann, eine Badehose: Daniel Craig alias James Bond im Film «Casino Royale».

«Frisch verliebt, romantisch verklärt, Hormone im Spiel. Trotzdem stand ich nur ratlos vor ihm. Heute sind wir getrennt.»

wuchernder Behaarung, anderen Defiziten in anderen Bereichen).

Die Dreiecksbadehose tauchte um 1900 auf. Sinnigerweise durfte sie nur in geschlechtergetrennten Badeanstalten getragen werden. Ab den zwanziger Jahren, als die Anlagen Männern und Frauen offen standen, wurde der «Dreikant» wieder verboten. Zurück waren die züchtigen Trikots. Knappere Badehosen kamen dann ab den sechziger Jahren richtig in Mode. Erst diese engen und kurzen Shorts, man könnte auch sagen, Maxi-Speedos. Später dann die dreieckigen Mini-Speedos. Einerseits dank lockeren Moralvorstellungen, andererseits dank Profi-Schwimmern, die insbesondere in Modellen der Marke Speedo zu Weltruhm kamen. Das erklärt auch, warum Speedo inzwischen Synonym für das knappste aller Badehöschen ist.

Dass die jetzt wieder hip sein sollen, ist ein grosses Missverständnis. Schuld daran? Ist Bond-Darsteller Daniel Craig. Weil er in «Casino Royale» die männliche Variante unserer Ursi Andress gab. Er stieg aus den Fluten, wie ein Mann

halt, der noch einen Elch ausnehmen kann und sich nicht à la Christoph Mörgeli die Haare färbt. In einem hellblauen Maxi-Speedo-Modell, das man heute Retro-Shorts oder Pants nennt und das Frauen übrigens recht schön finden. Wenn sie nicht super eng sind und super kurz. Und ganz wichtig: Sie müssen proportional zum Rest passen.

Die Frauen waren hin

Zurück zu Craig am Strand: Die Frauen waren also hin. Obwohl seine tollen Retro-Shorts, zugegeben, schon ein bisschen sehr knapp waren. Aha, dachte Mann da, knapp kommt an. Also ging er in den Laden und sagte: «Einmal knapp bitte.» Knapp daneben. Wozu das geführt hat, wissen wir ja jetzt. Ausserdem: Daniel Craig ist Daniel Craig. James Bond. Nicht jedermann. In seinem Fall ist es nicht so schlimm, wenn die Hose ein My zu minimal ist.

Auch sonst ist es kompliziert. Männer haben es schliesslich nicht einfach in diesen verwirrenden Zeiten, in denen sie nicht mehr wissen, was oben und unten ist, hinten und vorne, Mann und Frau. Ist jetzt Softie besser oder Macho? Hausmann oder Manager? Wie soll man da noch wissen, welche Badehose die richtige ist?

Ein anderes Missverständnis ist das mit der neuen Bescheidenheit. Weniger gilt ja wieder viel mehr als auch schon. Dass Männer diese Regel in Bezug auf Bademode, insbesondere die weibliche, gerne wörtlich nehmen, ist anzunehmen. Darum ist es aber umgekehrt nicht automatisch gleich. Hier ist weniger ausnahmsweise mal weniger.

Retro-Welle, warum nicht? Man kann Cover-Songs lieben, Möbel aus den sechziger Jahren, Kinder, die Paul oder Max heissen, Restaurants mit Währschaftem auf dem Teller. Und auch Retro-Badehosen. Aber bitte die richtigen.

Frauen, Männer, im Grunde wollen wir ja nichts anderes als zusammen einen guten Sommer haben. Also: Speedos? Auf keinen Fall! Surf-Shorts? Muss nicht sein. Shorts? Okay. Retro-Shorts? Bravo.

ANZEIGE

A family affair since 1908

WALDHAUS SILS

Geschichte und gelebte Gegenwart in einem sehr persönlich geführten Hotel mit 5 Sternen, aber ohne Star-Allüren.

Sommersaison: 11. Juni bis 24. Oktober 2010

swiss historic hotels



CH-7514 Sils-Maria (Engadin) +41 (0) 81 838 51 00, www.waldhaus-sils.ch Familien Dietrich & Kienberger *****